

WIESBADENER KURIER

Wiesbaden 29.06.2017

Unternehmer Hans Reitz will sich mit Demonstration für Solidarität einsetzen



Von Volker Milch

WIESBADEN - Solidarität ist für den Wiesbadener Unternehmer Hans Reitz kein Lippenbekenntnis. Er hat mit seiner Familie Geflüchtete im Kinderzimmer aufgenommen und ganze Familien beherbergt. Jetzt hofft er auf reges Interesse an der „Demonstration für Solidarität“, die er mit anderen Familien, Unternehmern und Kulturschaffenden für den 1. Juli angeregt hat.

„The Refugee Solidarity Walk Wiesbaden“ soll um 12 Uhr am Kulturpark Schlachthof starten. Von dort aus geht es zum Alten Gericht. Weitere Stopps sind die Schwalbacher Straße (Höhe City-Passage) und der Warme Damm an der Wilhelmstraße. Mit Musik geht es dann zurück

zum Schlachthof. Mit der Demonstration will sich Reitz mit Geflüchteten solidarisch erklären und ein Signal des Dankes an „alle unermüdlich unterstützenden Helfer“ senden.

ZU DEN VERANSTALTUNGEN

Der „Abrahamsweg“ beginnt am Freitag, 30. Juni, um 12 Uhr am Schillerdenkmal am Warmen Damm und dauert ca. 2,5 Stunden. Der Eintritt ist frei. Die Teilnehmerzahl ist auf 250 Personen begrenzt. Anmeldungen per Mail: Kristin.Blanke@circ.de.

„The Refugee Solidarity Walk“ startet am Samstag, 1. Juli, 12 Uhr, am Kulturpark Schlachthof. „Willkommen ist jeder: um die Werte der Solidarität zu teilen, die Gemeinschaft zu feiern oder einfach aus Neugier“, heißt es in der Einladung. Weitere Infos unter Hans.Reitz@circ.de.

Das Sommerfest mit Workshops soll am 2. Juli von 11 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt am Schillerdenkmal stattfinden. „Im Falle von Regen gibt es eine Schlechtwetter-Alternative vor Ort“, verspricht der Text der Einladung.

„Ich hoffe, dass viele Familien mitmachen“, sagt Reitz zu seiner Initiative „von Familien für Familien“. Einzelpersonen seien natürlich ebenso willkommen. Aus seiner Sicht ist Zeit zum Demonstrieren und „Danke zu sagen an alle, die diese Arbeit seit zwei Jahren machen“. Gerade auch, weil die Willkommenskultur vielerorts nicht mehr ganz so lebendig ist.

„The Refugee Solidarity Walk Wiesbaden“ ist aber nicht die einzige Veranstaltung, mit der sich der Social-Business-Spezialist und Gründer der Event-Agentur „Circ“ am Wochenende für Geflüchtete einsetzen möchte. Auch die Premiere des „Wiesbadener Abrahamsweges“ am Freitag, 30. Juni, geht auf seine Initiative zurück. Während er sich bei der Demonstration am Samstag „als Familienvater“ aktiv sieht, stehe er als „sozial Kreativer“ hinter der Premiere des Abrahamsweges.

Brückenschlag zwischen den Religionen

Der „Theater-Kulturpfad durch das Herz Wiesbadens“ wird vom Staatstheater „mitgestaltet“. Außerdem übergibt Arno Goßmann, der scheidende Bürgermeister und Sozialdezernent, im Rahmen der Veranstaltung die Verantwortung für das Sozialdezernat an seinen Nachfolger Christoph Manjura. Ursprünglich, verrät Reitz, waren Abrahamsweg und Demonstration als eine Veranstaltung geplant. Da Goßmann aber nicht mit einer politischen Kundgebung verabschiedet werden wollte, wurden zwei Wanderungen daraus. Der „Wiesbadener Abrahamsweg“, durch den Abrahampfad im Nahen Osten inspiriert, soll einen „Brückenschlag zwischen Menschen, Philosophien und Religionen“ versuchen und „den Diskurs zur Bildung der Gemeinschaft beflügeln“. Reitz erwartet auch die Teilnahme von jugendlichen Flüchtlingen, die in diesem Jahr ihre Volljährigkeit erreicht haben.

„Der Weg ist die Begegnung“ sagt er zum Charakter der Veranstaltung, für die er über 200 Mitwanderer erwartet. „Wir fangen an bei Schiller“ sagt er im Gespräch unweit des Denkmals, das nicht nur Ausgangspunkt des zweieinhalbstündigen Stadtspaziergangs ist, sondern auch ein passender Ort, um aus Schillers Abhandlung „Über die ästhetische

Erziehung des Menschen“ zu lesen. Weitere Stationen des „Abrahamsweges“, an dem Staatstheater-Schauspieler mitwirken, sind die Synagogen-Gedenkstätte am Michelsberg, der Platz der Deutschen Einheit, die Marktkirche und das Landesmuseum. Zu den Texten des „Theaterweges“ gehören neben Lessings Ringparabel aus „Nathan der Weise“ auch Gedichte aus Goethes West-östlichem Divan.

Der 1966 im niederbayerischen Bad Abbach geborene Reitz ist dem Theater auf mehreren Ebenen verbunden. Biografisch, weil er nach Wanderjahren und Musikstudien in Indien beim Zelttheater Chapiteau mitspielte und in einem Wohnwagen auf dem Neroberg Wiesbaden von der weniger etablierten Seite erleben konnte. Ökonomisch, weil er am Staatstheater „die Rolle als neuer Kantinenwirt“ übernommen hat: „Die wollte ja keiner haben. Ist ja ein Verlustgeschäft.“

„Vom Leben der Schauspieler fasziniert“

Außerdem ist Reitz nicht nur schon lange „vom Leben der Schauspieler fasziniert“, sondern begeisterter Theaterbesucher, der unter Intendant Uwe Eric Laufenberg und der Neuausrichtung der Biennale eine Öffnung des Theaters zur Stadt hin wahrnimmt. „Die Qualität ist absolut bemerkenswert“, findet der Unternehmer, der sich am Sonntag auch mit einem Sommerfest rund um seinen „Lalaland Marktwagen“ am Warmen Damm für „Begegnungs-Kultur“ starkmachen will. Dabei werden diverse Workshops angeboten, etwa zum Thema „Social Business in Wiesbaden“.